

waldartige Religion und bunte Heldensage; er gewinnt tiefe Einblicke in die indische Seele, nach dem Göttlichen verlangend, aber leid-erfüllt, weil unerlöst; er schaut die wechselnde Landschaft, die gewaltigen Ruinenfelder, die in der Pracht des Marmors erstrahlenden Paläste und Moscheen und die phantastischen Werke der Hindukunst, und er verspürt etwas vom Zauber der indischen Nacht und des Dschungels. Im Leser, der Indien aus eigener Anschauung kennt, erwacht die Sehnsucht nach diesem einzigartigen Lande. Nur ganz wenige kleine Einzelheiten bedürften der Berichtigung, z. B.: Indien hat gut 5 Millionen Christen, darunter 2,9 Millionen Katholiken (81); Bombay zählt an die 50 000 Katholiken (182); der Erzbischof von Agra ist keineswegs der oberste Kirchenfürst von Gesamtindien (204) u. a. Aber in allem Wesentlichen ist das von Indien entworfen Bild wunderbar getreu, und die Darstellung ist ein literarisches Kunstwerk von hoher Vollendung. A. W ä t h S. J.

Zwischen La Plata und Hudson.
Von Walter Hagemann. 8° (270 S.)
Berlin 1927, Germania.

Das „Erwachende Asien“ (Arabien, Indien, China) von Dr. Hagemann war ein Vorläufer des vorliegenden Buches. Wie dort, so haben wir hier einen wichtigen Versuch, die völkischen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, Wirklichkeiten und Aussichten von geographisch und geschichtlich zusammenhängenden Staatengruppen eines ganzen Weltteils in einem Gesamtbilde zu erfassen. Zwei große Rassenverbände und Völkergruppen trennen das heutige Amerika: die Vereinigten Staaten des Nordens mit ausgesprochen germanischem, angelsächsischem Gepräge, und Latein-Amerika. Vorzüglich mit diesem beschäftigt sich der Verfasser, indem er von Buenos Aires und dem La Plata-Staat Argentinien ausgehend die Länder Südamerikas, Zentralamerikas und Mexiko bereist, um sie auf Grund eingehender Beobachtung und gewissenhafter Studien zu schildern. Das Buch ist keine Reisebeschreibung im landläufigen Sinne des Wortes: Abenteuer und persönliche Erlebnisse spielen keine Rolle in der Darstellung. Und doch lieft es sich wie eine spannende Erzählung, indem sich eigenes Handeln und Beobachten mit geschichtlichen Erinnerungen, anziehenden Beschreibungen, reizvollen Ausblicken in die Zukunft und beständigen Herausforderungen des europäischen Denkens verbindet. Die lateinischen Länder zeigen sich durchaus nicht als einheitliches Ge-

bilde oder eine fertige Rasse. Es bestehen alle Abstufungen der Farbentafel, von der unterschiedenen Vorherrschaft des Weißen in Argentinien über das bunte Gemisch Brasiliens bis zur Vorherrschaft des Mischlings im Norden und des Vollblutindianers im heutigen Mexiko. Durch die ahnungsreiche Vorbereitung auf die Gegenüberstellung des Yankee und der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei der Schilderung südamerikanischer Sitten und Anschauungen erhält diese unerwartete Lichter, und der Gegensatz am Schluß trotz der Berührungsflächen in Geschichte und Entwicklungsstufen erhebt die Ausführungen zu einer Höhe literarischer Kraft, die weit über die Kunst der Zeitungssprache hinausgeht. Ohne Übertreibungen und Einseitigkeiten berichtigt das Buch Hagemanns manches unserer landläufigen Vorurteile, mit denen man z. B. den Farbigen oder Mischling Südamerikas verachtet oder in den Vereinigten Staaten nur das Land des schnellen Reichtums zu sehen gewohnt ist. Die jüngsten Ereignisse in Bolivien und Paraguay werden durch das Buch von Dr. Hagemann schnell verständlich, und die Ausführungen über Mexiko mit seinen sozialpolitischen Abgründen werfen helles Licht auf dessen religionspolitische Gegenwart. L. Koch.

Das deutsche Missionswerk der Gegenwart. Von D. Dr. Jos. Schmidlin. (Deutschtum und Ausland. Studien zum Auslandsdeutschum und zur Auslandskultur. Herausgeg. von Georg Schreiber. 16. Heft.) Kl. 8° (151 S.) Münster i. W. 1929, Ashendorffsche Verlagsbuchhandl. Geh. M 5.—, geb. 6.—

Über die Beteiligung unseres Volkes am Weltapostolat der Kirche in früheren Jahrhunderten, vornehmlich in der Vorkriegszeit und heute handelt auf Grund zuverlässiger Quellen diese neueste, mit Bildern ausgestattete Schrift des unermüdlichen Missionswissenschaftlers. Auch der protestantischen deutschen Missionen wird kurz gedacht. Wie in andern Werken des gelehrten Verfassers hätten wir auch hier ein stärkeres Hervortreten der Hauptlinien, weniger Zahlangaben, dafür aber eine sorgfältige Nachprüfung dieser wie auch anderer Einzelheiten gewünscht. Den grundsätzlichen Erörterungen über Deutschtum und Mission kann man wohl im wesentlichen zustimmen. Der Leser erhält einen günstigen Eindruck von der Missionsarbeit des katholischen Deutschlands, auch in der Nachkriegszeit, und von Jahr zu Jahr mehrten sich die deutschen Missionskräfte. A. W ä t h S. J.